

6. Januar 2020 – Epiphania – Epheser 3,1-7

Ur-Oekumene um das Christuskind
Predigt - Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

*Gnade sei mit euch, und Friede,
von dem der da ist und der da war und der da kommt!*

Liebe Epiphania-Fest-Gemeinde,

ein ganz besonderes persönliches Epiphaniafest erlebte vor Jahren eine Frau, deren irdisches Leben erkennbar zu Ende ging. Als man schon kaum mehr Lebenszeichen an ihr fand, schlug sie auf einmal die Augen auf und rief staunend aus: „**Christus kommt – er ist ganz nah!**“

(1.) Epiphania ist so ein Staunen: „Du bist ja doch unter uns, und wir heißen nach deinem Namen...“ – aber nun nicht mehr tastend und suchend: ich glaube schon, dass du da bist, auch wenn ich es nicht so genau sagen kann, dich noch nicht erkenne. Epiphania ist die **gewisse, klare Erkenntnis**, dass das Licht Gottes wirklich und wahrhaftig unter uns **gegenwärtig** ist. Erkennbar gegenwärtig ist er da, wo Menschen ihn erkennen und dies nachvollziehbar ausdrücken.

Vielleicht ist so ein **Aha-Moment**, ein **überraschtes Erkennen der Gegenwart Christi**, leichter möglich, wenn wir fast alles andere, was unser alltägliches Leben ausmacht, losgelassen haben.

Wahrscheinlich fällt es den meisten von uns leichter zu erklären, was wir an **Weihnachten** feiern: die irdische Geburt Jesu, in dem die Gegenwart Gottes erlebbar wurde – Da haben wir konkrete Bilder vor Augen, das ist meist klarer als die **innere Einsicht, dass das ewige Licht gegenwärtig ist**. Diese Überzeugung haben wir oft **eher als vage Ahnung**, weniger als klare helle Erkenntnis.

Aber die Erkenntnis, dass **Christus erschienen + gegenwärtig ist**, ist das Ursprünglichere. (Die Geburt Jesu am 25.12. zu feiern, wurde erst im 4. Jhd. eingeführt, und bis heute feiern Teile der orthodoxen Kirche Weihnachten am 6. Januar.)

(2.) Epiphania ist das Fest der „Uroekumene um das Christuskind“: Schon bei seiner Geburt wird offensichtlich, dass sich mit dem Erscheinen Jesu eine **alte Verheißung erfüllt**: Aus fernen Ländern strömen Menschen ganz verschiedener Herkunft zusammen, und zwar ganz im Frieden. („**Völkerwallfahrt**“)

So heißt es in **Jesaja 60,6**: 1 Mache dich auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir! 2 Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. 3 Und die **Völker** werden zu deinem Lichte ziehen und die **Könige** zum Glanz, der über dir aufgeht... 5 Dann wirst du es sehen und vor Freude strahlen, ... wenn sich **die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt**. 6 Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, ... Sie werden aus Saba alle kommen, **Gold** und **Wehrauch** bringen und des HERRN Lob verkündigen.

Bilder von Altären, die wir im Kopf haben, malen die Szene oft mit sehr viel **Gold** aus. Das „beschreibt“ die Bedeutung des göttlichen Kindes: von höchstem Wert. Gold ist das **Material der Könige** – und auch des **Tempels** und der **Kirchen**: **hier ist der himmlische König, hier ist das Haus Gottes**.

Wichtig an den bekannten Szenen ist nun zum einen: **wer da kommt**. Und zum anderen: **die Gaben, die sie bringen**.

Wer da kommt:

Es sind edle Herren, die **Weisheit und Macht** verkörpern: Magoi – Weise, die die Vorgänge des Himmels deuten können. Dass sie von weither kommen, ist uns geläufig: das zeigt zumindest der mit der dunklen Hautfarbe. Rudolf Steiner, vielleicht ein „Weiser“ unserer Zeit, deutet die drei Gestalten als **Vertreter der damals bekannten Weltreiche**:

Da ist 1. das alte Persische Reich, die Religion Zarathustras, in der Ahura Mazda, der „Herr Weisheit“ eine so große Rolle spielt und die Gegensätze. Vieles davon ist in die jüdische Tradition eingeflossen. Und das **Gold**, das diesem König zugeordnet ist, symbolisiert das Himmlische, das auf die Erde gebracht wird. Es ist das Reich des **Nordens** (von Israel aus gesehen).

2. Aus dem Osten kommt der König, der **Weihrauch** bringt. Er vertritt das alte **Indische Reich**, und der Weihrauch die **hinduistische Religion**, die stark von der Erde weg zum Himmel strebt.

3. Uns am geläufigsten ist der **dunkle König**, aus dem **Land des Südes**, er vertritt **Afrika**: Das Land, dessen Zukunft noch der Entwicklung harret, bis heute. Er bringt die **Myrrhe: bitter, aber voller Heilkraft**. Salböl wird aus ihr hergestellt. Das deutet auf „**den Gesalbten**“ hin, der gekommen ist: **König, Priester und Prophet**.

Diese drei verkörpern die großen Mächte der damaligen Zeit. Wenn sie sich aufmachen, um **dem neu geborenen größeren König zu huldigen** und **ihre Gaben darzubringen**, so heißt das, dass Jesus der **verheißene jüdische König** ist, der endzeitliche Friedenskönig für alle Welt.

Darüber hinaus zeigt ihr demütiges Niederfallen vor ihm: Sie wissen um die **Begrenztheit ihrer eigenen Macht**. Was sich an Fähigkeiten in diesen unterschiedlichen Kulturen entwickelt hat, **kann das Heil der Welt nicht bewirken**. So verneigen sie sich vor dem Kind und bringen das Beste aus ihrer Kultur. Sie erkennen seine größere Macht und Würde an und zeigen ihre **Bereitschaft, dem göttlichen Herrn zu dienen, der in diesem Kind erscheint**.

Das ist die Ur-oekumene um das Christus-Kind.

Er, der vierte, der **König des Westens**, ist der größere, um den die anderen Religionen sich versammeln in seinem Reich, **in dem die Weisheit und das Beste aller anderen Kulturen integriert wird und aufgehoben ist**.

Wenn man bedenkt, wieviel Mühe es uns schon macht, allein unter den unterschiedlichen christlichen Konfessionen ein bisschen oekumenische Gemeinschaft zu leben, so zeigt das, dass wir noch weit weg sind von dem, was hier an der Krippe schon sichtbar wird: Wie die Unterschiede der Kulturen und Religionen keine allzu große Rolle mehr spielen, weil alle sich einfinden und verbinden in der Anbetung Gottes in Jesus Christus.

Die „Heiden“, also Menschen anderer Kulturen und Religionen, sind nicht nur „Miterben“ und „Mitgenossen der Verheißung“. **Ausdrücklich wird gesagt: Sie gehören zu seinem Leib!**

Die Deutung auf die Weltreiche mit ihren Religionen mag manchen von uns weit hergeholt vorkommen. Verbürgt ist allerdings: Während andere Kirchenbauten 614 von den gegen das Byzantinische Reich vorrückenden **Persern** beschädigt wurden, blieb die Geburtskirche verschont; Vermutet wird, dass ein Relief über dem Eingangstor, das die Heiligen Drei Könige in **orientalischer Kleidung** darstellte, der Grund dafür war. (Indischer Turban und Persische Kopfbedeckung).

„Sie alle werden kommen und **Gold und Weihrauch** tragen und sie werden das Lob des Herrn fröhlich verkündigen.“ (Jesaja 60)

Die Gaben:

Gold, Weihrauch und Myrrhe, die dem Christuskind dargebracht werden, geben Zeugnis davon, dass hier einem großen König gehuldigt wird.

Aber mehr noch bezeugen die Gaben, welche Bedeutung dieser hohe Herr für die Menschen hat, was er den Menschen bringt: Er ist der **himmlische König**, der **Priester** und **Prophet**. Was in der Zeit des ersten Bundes von verschiedenen Personen verkörpert wurde, ist alles in ihm präsent und wird letztgültig von ihm verkörpert. Die Gaben stehen für höchsten Wert (Gold), für Heiliges (Weihrauch), für Heilung und Verwandlung (Myrrhe), und mit Myrrhe, was man für Salbung verwendete, wird auch schon auf **Sterben, Tod und Verwandlung** angespielt.

Besonders typisch für Epiphania ist das Symbol des Sterns:

- Der **Morgenstern**, als kleines Licht, das das Heraufziehen des kommenden Tages ankündigt.
- Der Stern, der den Weisen den **Weg** zum göttlichen Kind **zeigt**.
- Er dient zur Motivation und **Orientierung**. So kann er auch uns den Weg zum Gottessohn weisen.

Die kleinen und mittelgroßen Sternsinger, die nun aus der Kirche zu unseren Häusern ziehen, tun genau das Wesentliche:

- Sie **erzählen in Lobliedern vom Segen**, der von Jesus Christus ausgeht
- Sie **bringen diesen Segen in unsere Häuser** (wie die Könige auf den Bildern vom Kind gesegnet werden)

- Sie regen uns an, **unsere „Gaben“** nicht nur im materiellen Sinn um Christi willen zu **„sammeln“**, und damit anderen Menschen zu dienen.
- **So tragen sie den Segen Christi hinaus in die Welt. Tauchen wir tiefer ein in das Geheimnis von Epiphania.**

Dann kann sich uns noch eine neue Dimension des Sterns erschließen: er ist dann nicht nur

- Licht das vom Kommen Christi kündigt (ewiges Licht, Wort, das im Anfang war)
- Orientierung für den Weg (Wort, aus der Hl. Schrift für unseren Alltag)

So kann der Stern = Wort = Christus uns leiten zu dem Ort, wo Christus in unserem Leben zur Welt kommen will:

als Christus nicht nur in der Krippe, zu der wir gehen, sondern **als lebendiges Wort, als Christus in uns**: „Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönen Stern....“ Das gewähre uns der dreieinige Gott durch Jesus Christus. Amen

Epistel: Epheser 3,1–7 Der Auftrag des Paulus für die Heiden

1 Deshalb sage ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu für euch Heiden – 2 ihr habt ja gehört von dem Auftrag der Gnade Gottes, die mir für euch gegeben wurde: 3 Durch Offenbarung ist mir das Geheimnis kundgemacht worden, wie ich zuvor aufs Kürzeste geschrieben habe. 4 Daran könnt ihr, wenn ihr's lest, meine Einsicht in das Geheimnis Christi erkennen. 5 Dies war in früheren Zeiten den Menschenkindern nicht kundgemacht, wie es jetzt offenbart ist seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist; 6 nämlich dass die Heiden Miterben sind und mit zu seinem Leib gehören und Mitgenossen der Verheißung in Christus Jesus sind durch das Evangelium, 7 dessen Diener ich geworden bin durch die Gabe der Gnade Gottes, die mir nach seiner mächtigen Kraft gegeben wurde.